

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30. kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35. kr.
auswärts
42. kr.

Einrückungs-Gebühr
je dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30. kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35. kr.
auswärts
42. kr.

Einrückungs-Gebühr
je dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 129.

Welzheim, Donnerstag den 22. August 1872.

Ausl. 700.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher werden auf Ersuchen des K. Landwehr-Bezirkscommando Gmünd unter Bezug auf die Bekanntmachung vom 2. I. M. im Amtsblatt Nr. 119 aufgefordert, die während des Kriegs von 1866 und 1870—71 freiwillig auf Kriegsdauer eingetretenen Mannschaften dem K. Landwehrbezirks-Commando sofort näher zu bezeichnen, soweit es noch nicht geschehen, — resp. Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 21. August 1872.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Aug. Der "Staatsanzeiger" sagt in einem der Inspektion gewidmeten Artikel: Der Kronprinz sprach jedem einzelnen Truppentheile seine Anerkennung über die guten Leistungen und die erreichten guten Resultate aus, besonders die großen Schwierigkeiten betonend, womit Offiziere und Mannschaften in Folge der Einführung der neuen Reglements-Instruktionen kämpften. Diese Anerkennung durch einen kompetenten Richter ist der gerechte Lohn für die mühevollen und anstrengenden Winter- und Frühjahrsausbildung!

Ludwigsburg, 18. Aug. Unter dem Zusammenfluß einer großen Menschenmenge fand gestern die angekündigte Truppeninspektion statt. Da das Wetter außerordentlich schön war, so kamen aus weiter Ferne Schaulustige, um dem militärischen Schauspiel anzuwohnen und Gelegenheit zu finden, den siegreichen Führer unserer Truppen zu sehen. Ueber das lange Feld in der Richtung nach Kornwestheim traf S. K. Hoheit zur bestimmten Zeit auf dem geräumigen Musterungsplatze ein, wo die beiden hiesigen Infanterieregimenter schon aufgestellt waren. Ohne Verzug ging es an die Uebungen, während welchen sodann die beiden Reiterregimenter, die Artillerie und das Trainbataillon auf dem Platze anlangten, welche der Reihe nach in eingehenden Uebungen geübt wurden. War schon der Laie von der Haltung und Führung unserer Truppen überrascht, so mußte die vom Kampfgewöhnten und siegreichen Feldhern ausgesprochene Anerkennung eine hohe Genugthuung für unsere Truppen und ihre Führer sein, die nicht ermüdeten, den an sie gestellten Forderungen nachzukommen. Erst nach Mittag war die Musterung zu Ende, worauf S. K. Hoheit durch die festlich geschmückte Stadt in das K. Schloß fuhr, um sich nach wirklich angestrengter Arbeit zu restauriren. Noch 3 Uhr kam der Kronprinz auf dem Bahnhofe an, um nach Langenburg zu reisen. Das gesammte Offiziercorps, die bürgerlichen Collegien und eine große Volksmenge hatten sich dort eingefunden, um dem hochverehrten Fürsten ihre Huldigung darzubringen. Mit gewinnender Deutlichkeit und Ungezwungenheit dankte S. K. Hoheit für die freundliche Aufnahme, die ihm in der Stadt Ludwigsburg zu Theil geworden ist.

Heilbrunn, 18. Aug. Noch ganz erfüllt von dem Glanze des gestrigen Tags berichte ich Ihnen von unserer guten Stadt. Ihr ist die Freude geworden, den deutschen Kronprinzen in ihren Mauern begrüßen zu dürfen und sie hat dieser Freude den herzlichsten Ausdruck gegeben. Die Vorbereitungszeit war kurz, aber jedes Haus flaggte, flaggte in den Farben, die zur Hand waren und die sich bei dem blauen Himmel, der über ihnen lachte, zum versöhnenden Bilde vereinigten. Und ich denke, der hohe freundliche Herr war zufrieden. Im Wartsaal des Bahnhofes harrten seiner mit den königlichen Beamten, dem Stadtvorstand und den Kollegien eine Auswahl von Notabilitäten der Stadt, die decorirten

Damen des Sanitäts-Vereins; vor dem Bahnhof die Veteranen von 1813—15 und die Krieger von 1870—71 mit den Turnern und der Feuerwehr, die Spalier bildeten. Eine wohl berittene Schaar von Bürgern unter der bewährten Führerschaft des Kaufmanns Adolpf v. Marckthaler hielt sich bereit, die Spitze des Zugs in die Stadt zu bilden. Der Kronprinz kam um 4 Uhr mit dem Extrazug von Ludwigsburg, kaum ausgeruht von den Strapazen der dortigen Truppenübungen. Er begrüßte den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, seinen Gastfreund, der ihm hieher entgegengefahren war und schnitt die Rede des Stadtvorstandes ab mit den freundlichen Worten, die Heilbronner hätten ihm ihre Stadt zeigen wollen, er stehe ganz zu ihrer Verfügung. Mit einer Gewandtheit, die nur durch seine Freundlichkeit übertroffen wurde, unterhielt er sich dann mit den Damen und Herrn ohne Unterschied der Person. Ernst gemeinte Fragen zeigten das Bestreben, die Verhältnisse kennen zu lernen und dazwischen würzte seiner Humor die Unterhaltung. Dem mit dem eisernen Kreuze geschmückten Portier legte der Prinz vertraulich die Hand auf die Schulter und plauderte mit ihm. Endlich trat er vor die harrende Menge vor dem Bahnhof, die ihn mit lautem Jubel empfing. Schon hatte er den Wagen unseres Reichstagsabgeordneten v. Goppelt bestiegen, als er die Krieger bemerkte und wieder heraussprang, um die lange Reihe hinabzugehen, fast jeden mit einem Worte erfreuend, den reich decorirten Janulus des Gymnasiums z. B. mit dem Ausruf: „Donnerwetter, Sie sind ja größer als ich!“ Was Wunder, daß bei der Abfahrt die Veteranen in ein donnerndes Hurrah ausbrachen, in das die versammelte Masse begeistert einstimmte. Der tiefe Hall unserer Glocken, der Donner der Böller vom Söbenturm und Schäßfelsens Thurm begleiteten nun die Einfahrt in die Stadt, an der eine große Zahl Equipagen theilnahm. An der Kirche waren die Knaben, an dem Hafenmarkt die Mädchen aufgestellt, letztere den Wagen mit einem Blumenregen überschüttend, gegen den der Prinz die Hand vorhalten mußte, — soll dieser Regen doch wirklich naß gewesen sein, da die eifrigen Kinder ihre Sträuße genezt hatten, um sie frisch zu erhalten. So ging's durch die überfüllten Straßen mit Jubelruf, Tüscherschwenken, Blumenwürfen, bis zum Bahnhofsgebäude der Weinsberger Straße, wo der Extrazug hielt. Man hatte hier eine kühle Laube improvisirt und Erfrischungen bereitet, die von blumengeschmückten Mädchen, darunter ein liebhaftiges „Mädchen“, kredenzt, dem hohen Herrn trefflich behagten. Der Heilbronner Wein fand seinen vollen Beifall, so daß er fragte, ob man wirklich garantiren könne, daß er hier gewachsen? Der Aufenthalt mußte aber leider sehr abgekürzt werden, da der Extrazug schon zu lange geharrt hatte. Unter den lauten Abschiedsgrüßen der Versammelten setzte sich der Zug in Bewegung, in den der Kronprinz eine Last Blumen und einige Teller Trauben mitzunehmen die Freundlichkeit hatte. Es war ein unvergeßlicher Tag. Der edle, liebenswürdige Fürst, der unser deutscher Kaiser zu werden bestimmt ist, hat durch sein ganzes Wesen hier wie allwärts die Herzen erobert, um so gewisser, je freier offenbar von jeder „Absicht“, die verstimmen könnte, sein Benehmen war. Gott segne ihn und gönne Deutschland das Glück, wenn er einst seinem kaiserlichen Vater folgt, lange von ihm geführt zu werden, im Frieden von seiner milden Hand, im Kriege, wenn es sein mußte, von seinem siegreichen Schwerte!

Hall, 18. Aug. Erhebende Augenblicke haben wir erlebt. Eine größere Anzahl Haller in festlicher Kleidung mit 24 Mann Musik eilte mit dem Mittagszug, nach Waldenburg, um Sr. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen von Deutschland zu begrüßen. Vereint mit Einwohnern von Waldenburg, Künzelsau und Umgegend fand dann auch der Empfang in herzlichster Weise, unter kurzer, wesslicher Ansprache Seitens des Abgeordneten vom Bezirk Oehringen statt. Wi-

mußten wohl von der Nebenwürdigkeit des Gefeierten, so aber, wie wir ihn fanden, dachten wir ihn uns doch nicht. Er versteht bei Gott! die Herzen mit Sturm zu erobern. Für Jeden hatte er ein freundliches, zutreffendes Wort, für den Geringsten nicht weniger herzlich und offen, als für den Höchsten; von Ziererei, vornehmer Herablassen u. dergl. keine Spur. Der Aufenthalt, zumeist inmitten der Versammelten und in lebhaftem, öfters witzigem Gespräch mit ihnen verbracht, mochte eine halbe Stunde dauern. Bei der Abfahrt wurde noch ein Hoch und Hurrah auf „Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen von Deutschland unsern Fritz“, ausgebracht und fand fast endlosen Wiederhall aus dem Munde der ganzen versammelten Menge, während vier prächtige Braunen an der Equipage Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg den Liebling der Nation dem Auge entführten. Auch Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg hatte sich zur Begrüßung eingefunden und fuhr mit ab. Die in die Herzen Aller eingezogene Begeisterung fand noch allenthalben reichlichen Ausdruck, so insbesondere zogen wir Haller Nachts 11 Uhr unter den Klängen der Musik in unsere Stadt ein, um auch hier noch in der Restauration „zum Schatten“ ein Glas Bier — und noch einige mehr — auf das Wohl Dessen zu trinken, Dem in Reichsireue zugehören wir nie unterlassen werden.

Stuttgart, 19. Aug. Die Tuchmesse nimmt morgen ihren Anfang, während heute die vorbereitenden Geschäfte des Auspackens und Einräumens seitens der Verkäufer vorgenommen worden sind. Das Verzeichniß der letztern weist als angekommen 298 nach, wovon 142 in der Markthalle, 156 in den Buden ihre Verkaufsställe haben; 34 der Verkäufer gehören anderen deutschen Staaten, die Mehrzahl von 264 Württemberg an.

Stuttgart, 19. Aug. (Börsenbericht.) An den größeren auswärtigen Getreidemärkten vermochte die eingetretene günstigere Witterung noch nicht den erwarteten Einfluß auf die Preise auszuüben, sondern die Berichte melden im Gegentheil von fast allen Seiten eine recht feste Tendenz und mitunter nicht unwesentliche Preissteigerung. Ueber die Ernte-Ergebnisse sind die Angaben noch so weit auseinandergehend, daß es vorerst nicht möglich ist, einen sicheren Schluß hieraus zu ziehen. Die heutige Börse verkehrte in wenig animirter Stimmung und in Folge dessen blieben die Umsätze beschränkt. Wir notiren: Weizen ung. 8 fl. 51 kr., russ. 8 fl. 15—21 kr., Kernen 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 48 kr., Dinkel 5 fl. 18—36 kr., Gerste württ. 5 fl. 12 kr., Kohlsreps 8 fl. 45 kr. bis 9 fl., Mehl Nr. 1. 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 36 kr., Nr. 2. 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 36 kr., Nr. 3. 20 fl. 36 kr. bis 21 fl., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 24 kr. per 100 Klg. incl. Sacd.

Lettnang, 19. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt benützte man die vorige Woche zum Durchforsten der Hopfengärten, um die nun häufig ankommenden Tyroler, Montafoner und Vorarlbergerinnen zu beschäftigen. Heute beginnt die Ernte ziemlich allgemein, die Qualität der Hopfen wird gut; sie enthalten, wo sie gehörig ausgereift sind, viel Harz und Mehl. Einige Ballen sind vorige Woche noch versendet worden. Der Tagespreis für sogleich sackbare schöne Waare ist 130—140 fl. p. Ctr. Kalkenberg erzielte sogar 150 fl. Nachfrage ist stark.

In Böfingen bei Rottweil erstach ein gewisser Ottmar Kammerer seinen älteren Bruder Josef im elterlichen Hause in Folge stattgehabter Streitigkeiten. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Amerika. New York, 20. Aug. Richter Barnard, in der Erte-Angelegenheit der Bestechlichkeit angeklagt, wurde von dem Obertribunal verurtheilt und seines Amtes entsetzt.

Aus — der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, daß das Genfer Tribunal seit dem Ausschluß der indirekten Ansprüche meist Amerika günstige Entscheidungen getroffen habe. Mehrere Ansprüche sind bereits ziffermäßig festgestellt. Die ganze Entschädigungssumme ergibt voraussichtlich einen hohen Betrag.

In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)
16. Kapitel.

Die Entdeckung.

Georg kam des Morgens in aller Frühe mit dem ersten Zuge an. Die große Stadt schlief noch, nur Gemüsehändler, Brodleute und zur Arbeit eilende Männer fingen an die Straßen zu beleben. Die Sonne war schon aufgegangen und der wolkenlose Himmel versprach einen klaren Tag.

Wer kann es dem Himmel ansehen, welche Schrecknisse er schon in wenigen Stunden bringen kann? Niemand. Wer sagt dem Menschen, wie der Tag für ihn enden wird?

Georg mußte, daß er Schrecklichem entgegenging. Er war jedoch auf Schlimmes gefaßt.

Nach mühsamer Wanderung erreichte er die Gärtnerstraße. Er eilte die Treppen hinauf. Die Wohnung der Wittwe war ungeschlossen, in dem sonst so gemüthlichen Zimmer herrschte die größte Unordnung.

Er ging leise nach dem Schlafzimmer.

„Mama,“ rief er, „schläfst Du noch?“

„Georg! Georg!“ erwiderte eine schmerzlich bewegte Stimme, „mein armer Georg, bist Du gekommen?“

„Wo ist Antonie?“

Die Wittwe gab keine Antwort, sondern brach in ein heftiges Weinen aus.

Es dauerte eine lange Zeit, bis sich die Wittwe erholen konnte. Wie war die Frau verändert, seitdem Georg sie zuletzt gesehen. Sie glich einer Sterbenden. Ihre Stimme war matt und tonlos. Mühsam holte sie die Worte aus der kranken Brust.

„Georg,“ flüsterte sie, „ich habe Dir ein Bekenntniß abzulegen, aber nur Dir allein. Und erst jetzt kann ich Dir Alles sagen, wenn ich fühle, daß ich sterbe, sterbe, ohne meine Antonie wieder zu sehen.“

Die Wittwe brach wieder in ein lautes kramphafes Weinen aus.

Der Empfang des deutschen Kronprinzen in Ulm durch die Bürgerschaft war großartig. Die Stadt war prächtig illuminiert und dekorirt. Der Kronprinz bestete am Absteigequartier Gasthof 3. Kronprinzen, sein eigenes eisernes Kreuz dem beim Wirth invalide gewordenen Soldaten Honold vom 3. Jägerbataillon, einem Ulmer Kind, auf die Brust. Am Dienstag Morgens 8 Uhr fuhr Se. Kais. Hoheit zur Inspektion des 5. und 6. Inf-Regiments und der 1. Fußartillerieabtheilung. Es wurde mit 16 Kanonen gefeuert. Am 5 Uhr besichtigt der Kronprinz die Wilhelmsburg und das Fort Brittwitz. Abends findet Illumination der Stadt, Beleuchtung des Münsters und Orgelkonzert statt. Am Mittwoch folgt die Inspektion des 2. Infanterieregiments, der Pioniere und des 2. Dragonerregiments; Abends Gartenfest in der Friedrichsau. Donnerstag Inspektion über die Bayern, hernach Schießen von der Pionierkaserne aus mit Siebenpfündern und Granaten.

„Georg,“ fuhr sie nach einiger Zeit fort, „Georg, willst Du mir schwören, mir nicht zu fluchen, wenn ich die Augen geschlossen habe — wirst Du,“ fragte sie bange — „wirst Du die unglückliche Antonie auch entgelten lassen, was ich verübte?“

„Nein, nein,“ rief sie dann, „Schwöre nicht, denn Du mußt mir fluchen, Du kannst nicht anders — aber mein armes Kind!“

„Beruhige Dich, Mama,“ sagte Georg tief bewegt, „Du bist krank und redest im Fieber.“

„O, wäre nur Alles ein Traum gewesen.“

Unterbrochen durch vieles Weinen, erzählte die Wittve dem athemlos zuhörenden Georg den Selbstmord ihres Gatten und klagte sich an, daß sie Jahrelang die Lebensversicherungs-Gesellschaft betrogen habe.

„Aber der Beamte zwang mich dazu. Er verwaltet die ganze Angelegenheit, denn ich bekam immer nur kleine Summen, die er nach Belieben auszahlt. Wenn die beiden Mädchen das Geschäft nicht auf jene Höhe gebracht hätten, so wären wir Alle verhungert, oder wer weiß wozu gezwungen gewesen.“

„Mein Gewissen hat mir nimmer Ruhe gelassen, aber ich schwieg, um das Glück nicht zu stören. Wenn Antonie und Ernst gewußt hätten, welche Schmach der Tod ihres Vaters, der nur auf diese Weise seinem Banquerott entgehen konnte, in den Augen der Welt auf ihr unschuldiges Haupt werfe, wenn sie wüßten, daß ihre Mutter, die sie Beide so verehren, eine Diebin an dem Gute der Assuranz sei — die Kinder würden für immer an Leib und Seele gebrochen sein.“

„O, Georg, was habe ich gelitten von der Zeit an, die mich ganz in die Hände des Beamten Korn gab. Er mißhandelte mich im Beisein meiner Kinder mit bösen Worten und Anspielungen, er will Ernst, den armen Knaben, in eine untergeordnete Lebensstellung bringen und so zu Grunde richten. Und was das Schrecklichste war, er wollte mich zwingen, meine Antonie zu verkaufen.“

Da verschwand Eva vor einiger Zeit. Keine Nachricht kam. Antonie trauerte wie um eine Auserwählte: sie hatten sich Beide ja so lieb. Vorgestern kommt ein Brief von Eva. Antonie eilt zu ihr und ist jetzt auch verschwunden. Wo können die Mädchen sein?“

„Von wo aus ist der Brief datirt?“ fragte Georg hastig.

„Der Brief liegt dort beim Fenster.“

Georg nahm den Brief, er fand die Nummer des Hauses, nach welchem Antonie hindestellt worden war.

In dem auf dem Arbeitstische der beiden Freundinnen liegenden Adreßbuche schlug er die Nummer nach.

—straße No. 74, Beamter Korn.

Diese einzige Zeile des harmlosesten aller Bücher, die je gedruckt worden sind und werden, übten eine schlagartige, niederschmetternde Wirkung auf Georg aus.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Kaiser Wilhelm hat den Befehl nach Berlin gegeben, daß während der Kaiser von Rußland und von Oesterreich, und zwar am Abend des 7. September nach Schluß der Galla-Oper ein großer Zapfenstreich der vereinigten Spielleute und Militär-Musikchöre des Garde-Corps stattfinden soll. An diesem Monstrezapfenstreich werden 22 Musikcorps mit etwa 725 Musikern und ungefähr 350 Spielleute theilnehmen.

Aschaffenburg, 16. Aug. Gestern wurde uns ein auf hiesiger Markung gewachsener Haberhalm gezeigt, welcher 2 Meter = 7 bayerische Fuß lang ist und 90 Körner zählte, gewiß ein Zeichen der großen Fruchtbarkeit des laufenden Jahres.

Mülhausen, 17. Aug. Wie man den großen Strategen hier ehrt, davon zeugt nachstehender Vorfall: Bald nach Ankunft des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke besuchte derselbe in Begleitung mehrerer Offiziere ein Hotel, wo er einen Schoppen Bier trank. Bei seinem Weggange — er war noch nicht einmal ordentlich aus dem Votal — fiel Alles über das Schoppenglas her und in tausend Stücke zertrümmert, suchte Jeder der Anwesenden ein Stück zu erhaschen. Diejenigen, welche so glücklich gewesen waren, eines zu bekommen, wickelten dasselbe sorgfältig in ein Papier, um es triumphirend ihren Freunden zu zeigen, und es dann später zum Andenken aufzubewahren. Ueberhaupt bildet die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls als ein Ereigniß das Stadtgespräch. Allerhand Muthmaßungen über den Zweck seines Hierseins werden laut, die absonderlichsten Gerüchte von Befestigungen und andern Projekten durchschwirren die Luft, ja sogar von dem nahen Wiederausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland wird geredet. Es heißt, Graf Moltke suche sich schon das Terrain aus, wo die Schlachten geschlagen werden sollen und was dergleichen Gespräche mehr sind, trotz des in allen Zeitungen so oft und ausführlich be-

sprochenen Zwecks des Hierseins desselben. Die Deute hier wollen nun einmal Alles absolut besser wissen und halten die zwischen Belfort und Kolmar vorzunehmenden Vermessungen und Aufnahmen des Terrains nur für einen Vorwand. Wozu würden dann die Preußen für die Franzosen an den Befestigungen von Belfort so viel bauen, wenn dies der Zweck nur allein sein sollte! Daß dergleichen Reisen des Generalstabs bei uns alljährlich zur Ausbildung der zum Generalstabe kommandirten Offiziere aller Truppengattungen vorkommen, will den Deuten nicht recht einleuchten und da sie denn einmal diesen Versicherungen keinen Glauben schenken wollen, läßt man sie eben einfach gehen und glauben und denken, was sie wollen.

— In Speyer wurde ein Bursche wegen einer empörenden rohen Schandthat vor Gericht gestellt: er hatte einem lebendigen Kalbe die Zunge aus dem Halse geschnitten! Der Unmensche wurde zu drei Monaten Gefängniß, dem gesetzlich zulässigen höchsten Straßmaß verurtheilt.

— Chicago, das vor neun und halben Monat fast gänzlich in Asche gelegt wurde, erhebt sich mit staunenswerther Geschwindigkeit. Damals waren 98,500 Menschen ohne Wohnstätte. Von diesen hatten 74,500 in 13,300 Häusern gewohnt. Heutigem Berichte zufolge sind in jedem Theile der Stadt bereits neue Wohnungen für 70,000 Menschen hergestellt worden. In dem südlichen Stadttheile, wo die Hotels, Magazine und Läden sich befanden, und wo auf 460 Morgen 3650 Häuser niederbrannten, sind nun sogar mehr Häuser aufgebaut, die in früheren an Schönheit, Werth und — was das Wichtigste und Beste ist — an Gediegenheit des Baues bei Weitem übertreffen. Im Ganzen beträgt die wiederhergestellte Straßenlänge sechsundzwanzig Meilen. Trozdem war in den ersten drei Monaten nach dem unglücklichen Brande nur wenig gethan worden, und auch im Winter konnte der Wiederaufbau nicht ganz so eifrig wie im Sommer betrieben werden. Die „Chicago-Times“ hofft, daß am 9. Oktober, dem Jahrestage des Unglücks, der Welt das staunenswerthe Werk einer in einem Jahre aus ihren Ruinen erstandenen Stadt ein Denkmal amerikanischen Unternehmungsgeistes werde gezeigt werden können. Das neue Chicago wird, wie das gewöhnlich bei wiederaufgebauten Städten der Fall ist, das alte Chicago in mancher Beziehung übertreffen. Anzuerkennen ist, daß trotz der Arbeiterbewegungen überall in Amerika und Europa die Arbeiter in Chicago unter keinem Vorwande zu einer Arbeitseinstellung geschritten sind. Im Uebrigen hat auch der Handel der Stadt keineswegs gelitten, und wie sehr sich die ärmeren Klassen des Wohlstandes mit erfreuen, geht daraus hervor, daß die Sparkasseneinlagen seit dem letzten April etwa 2,000,000 Dollar betragen. Der diesjährige Adreßkalender Chicago's enthält 130,000 Namen, 20,000 mehr als im vorigen Jahre.

— (Schwärmendes Inventar.) In Bradford erschien der Constabler bei einem Kutscher Nash, um ihn wegen einer eingeklagten Schuld zu pfänden. Der Kutscher brachte als erstes Objekt einen Bienenkorb schüttelte die Insekten aus und sprach, sich in einen Fenstervorhang hüllend: „So, jetzt inventarisiren Sie gefälligst!“ Das Ende dieser Affaire spielte sich dieser Tage vor Gericht ab, wo der Uebelthäter zu 40 Schilling Strafe oder 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

— (Das nasseste Jahr.) An der Pariser Akademie der Wissenschaften befindet sich ein Regenmesser. Er weist nach, daß das Jahr 1872 bis jetzt das regnerischste des ganzen Jahrhunderts gewesen.

(In der Dienstagsnummer war die Auflösung der Charade in Nr. 127 irrthümlich mit „Schwermuth“ statt „Maitäfer“ angegeben.)

Neueste Nachrichten.

Bern, 20. Aug. Auf die Seitens der französischen Regierung erfolgte Intervention zu Gunsten der christlichen Brüder, deren Incorporation aus Genf ausgewiesen ist, antwortete der Bundesrath, daß eine eigentliche Ausweisung nicht vorliege, da dem einzelnen Ordensmitgliede der Aufenthalt gestattet sei.

London, 20. Aug. Die Unruhen in Belfast dauerten den ganzen gestrigen Tag. Die Läden wurden geschlossen. Die Truppen feuerten, nachdem der Major in einer Proklamation dies verheißt hatte, auf die Tumultuanten, deren fünf auf dem Plage todt geblieben sind. Heute ist die Stadt etwas ruhiger. Es werden Specialconstabler eingeschwohren. Die Verhängung des Kriegszustandes ist wahrscheinlich.

Bekanntmachungen.

Gschwend.

Wein-Verkauf.



5 Eimer schwarzrothen
reinen 1868er vom Ober-
amt Weinsberg hat zu
verkaufen

Bareis, Wittwe.

Es können halbe Eimer und
4 Imi abgegeben werden.

Welzheim.

Magd-Gesuch.



Eine Magd, die mit Vieh um-
zugehen weiß und in den häus-
lichen Arbeiten einigermaßen er-
fahren ist, findet bei gutem Lohn
sogleich eine Stelle.

Nähere Auskunft gibt die Re-
daktion d. Bl.

Anlehen-Gesuch.

Von einem pünktlichen Zinszahler wer-
den gegen doppelte Sicherheit 250 fl. auf-
zunehmen gesucht.

Nähere Auskunft gibt die Redaktion die-
ses Blattes.

Welzheim.



Einen guten eisernen

Kubwagen

sowie ein

Bernerwägele sammt Sitz
hat billig zu verkaufen

Carl Becker.

Welzheim.



200 fl.

Pfleggeld hat zu 5 Proz. Ver-
zinsung sogleich auszuleihen.

Pfleger

Benedikt Guberan,
Kürschner.

Kudersberg.

Wohnhaus-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist entschlos-
sen, seinen Antheil an einem
zweistöckigen Wohnhaus mit zwei
Zimmern, einer Küche nebst ei-
nem geräumigen Platz zu einer Speisekam-
mer, zwei verschließbaren Bühnenkammern,
einem Stall, Antheil an einem gewölbten
Keller und einem Küchengarten — aus freier
Hand zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf
abschließen mit

Schirmmacher Straub.

Gschwend.

Bei dem Unterzeichneten sind

Most-Preßtücher

in bester Qualität und zu den billigsten
Preisen zu haben.

Gottfried Kreeb,
Seiler.

Welzheim.

Um aufzuräumen, verkaufe ich von heute an weit unter meinen Ankaufspreisen:

500 Meter ¹/₂ wollene Kleiderstoffe,
worunter auch zu Kinderkleidchen passend, zu 8, 9, 10 und 12 fr. nach alter
Gle,

200 Meter Hofsenzeuge,

200 Meter Zikreste, 300 Meter Baumwollbiber, eine Parthie sei-
dene und halbwollene Halstücher, eine Parthie Kinderfoulards, ¹/₂
Duzend weise à 24 fr.,

und noch andere Artikel.

Kaufmann Beuttler.

Welzheim.

Den Hh. Sutmachern, Sattlern, Seclern & Schuhmachern
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Saffian- & Schaf-Leder in allen Farben,

ebenso schwarzes Roß- und Bockleder glatt und Hagrinirt
und sichere bei guter Waare billigste Preise zu.

Elias Greiner,
Buchbinder.

Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiemit an,

daß sie rein geschwungenen und gehebelten Flachs, gut geriebenen
Sauf und Abweg zum Spinnen im Lohn annimmt und vier Kreuzer
für den württ. Schneller berechnet.

Rohstoffe übernimmt Herr G. Sautter, Kaufmann in Alsdorf,
welcher auch die Garne in bester Qualität rasch wieder abliefern.

Kapf.



Am Bartholo-
mäus-Feiertag ist
bei mir

Tanz-
Musik.

F. Ad. Frits' Wittwe.
(Brander.)

Eine gesunde und kräftige

Mutter

sucht in Gmünd

Frau Hebamme Weitmann.

In J. Heuberger's Verlag in Bern
ist erschienen und in allen Buchhandlungen
zu haben:

Nach Amerika!

Handbuch für Auswanderer

nach eigenen Erfahrungen geschrieben, nebst
einer Anleitung zur schnellen Erlernung
englischen Sprache.

Von Conrad Conzett.

8° Eleg. br. Preis 54 fr. rh.

Ein zuverlässiger Rathgeber für
den Auswanderer nach Amerika, der ihm
treu und wahr über alles Auskunft gibt,
was ihm für die Reise, den ersten Aufent-
halt in Amerika, den Ankauf von Land und
den Verkehr mit der Bevölkerung wissen-
werth ist. Die Feuilleton-Beilage zur Gar-
tenlaube nennt dieses Handbuch mit vollem
Recht „ein wirklich redliches und gründ-
liches Büchlein.“

Welzheim.

Loose der Ulmer Münsterbau-
Lotterie à 35 fr.

(Ziehung Ende dieses Jahres) sind zu ha-
ben bei

Rfm. Bilsinger.

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

Tagesordnung

der öffentlichen Verhandlungen
am Donnerstag den 22. August.

Vormittags 8 Uhr:

Estrassache gegen Gottlieb Desterle von
Welzheim wegen Bedrohung.

Vormittags 9 Uhr:

Estrassache gegen Löwenwirth Friedrich
Mübele von Weßgau wegen Widerstands.

Vormittags 10 Uhr:

Estrassache gegen Christian Berfsche,
Bauer von Abelskotten, wegen Sachbeschädi-
gung;

Estrassache gegen Luise Bantlin von Vorch
wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr:

Estrassache gegen Karoline Lindauer von
Gebenweiler wegen Beleidigung.

Geld-Sorten vom 20. Aug. 1872.

Pr. Friedrichsd'or . . . fl.	9. 58—59.
20-Francs	9. 20 ¹ / ₂ —21 ¹ / ₂
Souverains	11. 49—51.
Imperials	9. 43—45.
Holl. fl. 10.	9. 53—55.
Pistolen	9. 41—43.
Doppelte Pistolen . . .	9. 41—43.
Dufaten	5. 34—36.